Eröffnung des naturhistorischen Museums der UZH

Medienanlass, Naturhistorisches Museum

Montag, 18. März 2024, 11.00 – Grusswort Rektor UZH (Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich ausserordentlich, Sie heute im neu eröffneten Naturhistorischen Museum der Universität Zürich zu begrüssen.

Es gibt wohl kaum eine Familie in Zürich und Umgebung, welche das meistbesuchte Museum Zürichs – das zoologische Museum – oder eben «das mit den ausgestopften Tieren» – an einem regnerischen Wochenende nicht schon einmal besucht hat. Generationenübergreifend haben wir doch Stunden damit verbracht, fasziniert an den Vitrinen zu «kleben», durch Mikroskope zu schauen, um die Vielfalt unserer Welt zu erleben. Das Plateosaurus-Fossil erinnert uns sogar daran, dass die Dinosaurier (eben) auch bei uns unterwegs waren und nicht aus einem Science-Fiction-Film aus Hollywood stammen. Nun sind sie aber sicher nicht hierhergekommen, um von mir zu erfahren, wie gerne und oft ich das alte Museum besucht habe. Sondern um zu hören, dass wir das Neue noch besser gemacht haben. Sie mögen sich fragen, welchen Nutzen ein formeller Zusammenschluss der vier bestehenden Museen der Zoologie, Paläontologie, Anthropologie und Botanik bringt. Wurde da einfach ein bisschen umorganisiert? Das ist mitnichten so. Lassen Sie mich erklären warum.

Das neue Naturhistorische Museum dient als Drehscheibe für die Forschung und bietet den Dozierenden und Studierenden der Universität Zürich Zugang zu umfangreichen Sammlungen und Ressourcen, die für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in verschiedenen Disziplinen unerlässlich sind. Welche Pflanzen haben denn die Dinosaurier gefressen? Und schon sind wir bei interdisziplinären Fragestellungen, welche das neue Museum noch besser und effektiver beantworten kann.

Darüber hinaus bereichert das Museum mit seiner integrierten Sichtweise unsere Wissenschaftsvermittlung ausserhalb der Universität. Es ermöglicht uns nämlich, neue und aufregende wissenschaftliche Erkenntnisse mit der Bevölkerung zu teilen und somit Begeisterung zu wecken. Durch interaktivere Ausstellungen wird aus einem Schaumuseum ein Ort, wo Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie alle anderen Interessierten einen wissenschaftlich fundierten Zugang zu Naturphänomenen erhalten. Als Stätte des Lernens und der Forschung ist dieses Museum ein hochspannendes Fenster in die Geschichte der Evolution – um nur ein Beispiel zu nennen

Die Evolution ist ein faszinierender Prozess. Weil wir als Menschen doch sehr auf das Leben an Land fokussiert sind, neigen wir dazu, die Evolution primär mit der Entwicklung an Land in Verbindung zu bringen. Doch Evolution vollzieht sie sich auch in der Luft und im Wasser. Die Geschichte des Lebens ist eben viel umfassender, als es auf den ersten Blick den Anschein macht.

Genau hier setzt das neue Naturhistorische Museum an. Es kombiniert die drei Sphären der Evolution und macht sie durch die geschickte Kombination von Exponaten erlebbar. Hier werden Sie beispielsweise die erstaunliche Ähnlichkeit zwischen einer modernen Elster und einem prähistorischen Dinosaurier feststellen. Die gemeinsamen evolutionären Ursprünge werden den Besuchenden förmlich vors Auge geführt. Wir Menschen erleben die Evolution zeitweilen als einen abstrakten Prozess, da ihre Auswirkungen über grosse Zeiträume hinweg auftreten, die wir zu unseren Lebzeiten nur schwer direkt beobachten können. Das Museum lässt uns diese Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart in einer fassbaren Weise erkennen.

Um die Natur im historischen Kontext zu verstehen, ist es unerlässlich, auch die genetischen Grundlagen der Evolution zu kennen. 2022 erhielt der Mediziner und Biologe Svante Pääbo den Nobelpreis für Physiologie und Medizin. Svante Pääbo ist Paläogenetiker und seine Sequenzierung des Genoms des Neandertalers hat zu einem völlig neuen Verständnis unserer Evolutionsgeschichte geführt. Auch diese Erkenntnis wollen wir ihnen nicht vorenthalten. Ende Jahr werden Sie – nach dem Einzug der Anthropologie ins Museum – mehr dazu erfahren können.

Nach der heutigen Eröffnung kann sich zu guter Letzt auch die Stadt Zürich mit einem naturhistorischen Museum schmücken und tut es damit anderen schweizerischen Städten wie Bern und Basel gleich. Ich bin überzeugt, dass das Museum im wahrsten Sinne des Wortes wieder ein «Renner» wird und mehrere Generationen wiederum mit ihren Kindern und Grosskindern hierher «pilgern» werden.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken, die zur heutigen Neueröffnung beigetragen haben. Eine solche Neupositionierung erfordert viel Zusatzarbeit und ich möchte dies an dieser Stelle noch einmal ganz besonders verdanken.

Ich für meinen Teil komme sicher wieder ins Museum und ich hoffe, dass Sie alle es mir gleichtun werden – wenn auch vielleicht nicht alle aufs Mal: Sie wissen es ja schon: wir sind sehr populär!
Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken.